

Margot Gatzlaff-Hälsig

# **Grammatischer Leitfaden des Hindi**

Buske · BoD

Margot Gatzlaff-Hälsig

# Grammatischer Leitfaden des Hindi



BUSKE

Im Digitaldruck „on demand“ hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: [www.buske.de/bod](http://www.buske.de/bod)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN (Print) 978-3-96769-381-2  
ISBN (eBook-PDF) 978-3-96769-382-9

Unveränderter Print-on-Demand-Nachdruck der 5., durchgesehenen und mit einer aktualisierten Einleitung versehenen Auflage

© 2003 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Druck und Bindung: Books on Demand, Norderstedt. Printed in Germany.

## VORWORT ZUR FÜNFTEN AUFLAGE

Die Grammatik erlebt nunmehr ihre fünfte Auflage. Seit ihrem ersten Erscheinen 1967 ist sie bereits vielen an Indien interessierten Menschen eine Hilfe bei der Erschließung und Erlernung der Strukturen des Hindi, dieser bedeutenden indischen Sprache gewesen.

Leider ist es aus verschiedenen Gründen bislang noch nicht möglich, neuere Erkenntnisse auf grammatischem Gebiet, die in den vergangenen 35 Jahren gemacht wurden, in diesen Leitfaden einfließen zu lassen und ihn entsprechend zu überarbeiten. Deshalb beruht er nach wie vor auf der Auswertung russischer, indischer und englischer Veröffentlichungen, die bis etwa 1965 erschienen sind, auf den Erfahrungen, die ich während eines zweijährigen Studienaufenthaltes Anfang der 60er Jahre in Indien machen konnte, sowie auf den Erkenntnissen und Einsichten, die mir meine Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig vermittelte. Somit enthält der Leitfaden die hauptsächlichsten grammatischen Regeln des Hindi, die zum Erlernen dieser Sprache und zu ihrem Verständnis unerläßlich sind, wenngleich einzelne Feinheiten und Besonderheiten noch nicht in ihn eingehen konnten. Mit Rücksicht auf den von vornherein begrenzten Umfang des Werkes wurde die Darstellung der historischen Entwicklung der grammatischen Kategorien ausgespart.

Für das Hindi und die ihm artverwandten neuindischen Sprachen gibt es noch keine einheitliche grammatische Terminologie in internationalem Maßstab. Deshalb war ich gezwungen, in vielen Fällen nach eigenem Ermessen den passendsten Ausdruck für die entsprechende grammatische Erscheinung auszuwählen oder zu bilden. Sofern mehrere Termini für ein und denselben grammatischen Sachverhalt vorhanden sind, wurden die wichtigsten in der Überschrift in Klammern erwähnt.

Dieser grammatische Leitfaden ist in erster Linie als Hochschullehrbuch für Orientalisten entwickelt worden. Er wird aber auch weiterhin anderen Interessenten, die sich intensiv mit Hindi befassen wollen und

die über fundierte Kenntnisse der deutschen Grammatik verfügen, von großem Nutzen sein.

Für wertvolle Hinweise und Ratschläge bei der inhaltlichen Gestaltung des Werkes möchte ich Herrn Dr. Bahadur Singh, damals an der Universität Delhi und später an der Universität Hamburg tätig, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Froburg, im Mai 2003

Margot Gatzlaff-Hälsig

## **EINLEITUNG**

Das Hindi gehört zu den indoarischen Sprachen der indoeuropäischen Sprachfamilie. Es ist die wichtigste innerhalb der im Achten Anhang der indischen Verfassung von 1950 genannten fünfzehn indischen Sprachen, die im heutigen Indien am weitesten verbreitet sind und deshalb besonders gefördert werden sollen. Inzwischen wurden 1992 drei weitere Sprachen in diesen Anhang einbezogen. Nach den 1988 veröffentlichten Angaben des Allindischen Zensus von 1981 sprechen rund 264 Millionen von den damals 686 Millionen zählenden Einwohnern Indiens Hindi als Muttersprache, das sind etwa 39 Prozent der Bevölkerung und bedeutet, daß das Hindi hinsichtlich der Zahl der Sprecher nach dem Chinesischen und Englischen den dritten Platz in der Welt einnimmt.

Das Hindi und seine Dialekte sind vor allem in den Staaten Uttar Pradesh, Madhya Pradesh, Himachal Pradesh, Hariyana, Rajasthan und Bihar sowie im Territorium von Delhi zu finden. Es wurde laut Artikel 343 der indischen Verfassung zur Amtssprache der Republik Indien erklärt und übt diese Funktion bis auf weiteres zusammen mit dem Englischen aus. Als Amtssprache fungiert es auch in den oben genannten vorwiegend hindisprachigen Staaten, Rajasthan ausgenommen.

Zum Hindi gehören neben der Schriftsprache zahlreiche Dialekte, die im hindisprachigen Gebiet Nordindiens und in Südindien um Hyderabad gesprochen werden. Die Schriftsprache des Hindi entwickelte sich im Gegensatz zur Schriftsprache des Urdu, beiden liegt jedoch der in und um Delhi gesprochene Dialekt Khariboli zugrunde. Beider Umgangssprache wird Hindustani genannt, da sich die Hauptregeln der Grammatik und der Grundwortschatz entsprechen. In sehr vereinfachter Form können sich Inder auf dem gesamten Territorium der indischen Republik, besonders auf Märkten, an Pilgerstätten und in der Armee, über die notwendigsten Dinge in dieser Umgangssprache verständigen. Diese vereinfachte Form wird „Basari Hindi“ oder „Basari Hindustani“, also „Markt-Hindi“ genannt.

Der Unterschied zwischen Hindi und Urdu tritt hauptsächlich in der Schriftsprache zutage, wo das Hindi das Dew(a)nagari-Alphabet und das Urdu eine angepasste arabo-persische Schrift verwendet. Der zweite große Unterschied liegt in der unterschiedlichen Verwendung der Lexik. In Wortneubildungen und im Wortgebrauch unterscheidet sich das Hindi vom Urdu dadurch, daß es vorwiegend Sanskrit-Wörter und Sanskrit-Elemente verwendet, während das Urdu arabische und persische Entlehnungen vorzieht. Seit der Teilung Indiens 1947 in Indien und Pakistan, die mit der Erringung der Unabhängigkeit von der britischen Kolonialherrschaft verbunden war, entwickeln sich Hindi und Urdu als selbständige Sprachen, wobei das Urdu auch weiterhin in Indien vertreten und eine der bedeutendsten Sprachen dieses Landes ist.

Das Hindi ist vorwiegend eine analytische Sprache, die sich, wie die anderen neuindoarischen Sprachen auch, über die Stufen des Apabhransha und der Prakritsprachen aus dem Altindischen entwickelt hat, das zu den flektierenden Sprachen zählt. Reste dieser alten Flexionen finden sich auch noch im Hindi (मुझे „mir“, „mich“, करे „soll, würde, möchte machen“ usw.). Kennzeichnend für das Hindi ist aber, daß sich im Laufe der Zeit hauptsächlich analytische oder periphrastische Sprachformen herausgebildet haben, deren Entwicklung zum Teil noch vor sich geht, wie z.B. die der denominativen Verbneubildungen, auch verbonominale Ausdrücke (vnA) genannt, die Herausbildung von Aktionsarten u.a. Das Studium und die Erlernung des Hindi, einer der größten und bedeutendsten Sprachen der Welt, verdienen zweifellos eine größere Aufmerksamkeit als bisher. Einen Beitrag hierzu soll der vorliegende Leitfaden auch weiterhin leisten.

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>Einleitung</b>	7
<b>Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen</b>	13
<b>I. Die Schrift</b>	15
<b>II. Die Phonetik</b>	19
A. Die Vokale	19
1. Die Nasalisation	21
2. Die Reduktion des kurzen <i>a</i>	21
B. Die Konsonanten	22
1. Unaspirierte Konsonanten	22
2. Aspirierte Konsonanten	25
3. Doppelkonsonanten	25
C. Die Silbe	25
D. Die Wortbetonung	26
<b>III. Die Regeln der Lautverbindung (Sandhiregeln)</b>	29
A. Die Regeln für Vokale	29
B. Die Regeln für Konsonanten	30
C. Der Ablaut der Vokale	33
<b>IV. Die Lexik</b>	35
<b>V. Die Wortbildung</b>	38
A. Wortzusammensetzungen	38
1. Koordinierte Wortzusammensetzungen	39
2. Subordinierte Wortzusammensetzungen	39
3. Possessive Wortzusammensetzungen	40
4. Zusammengesetzte Adverbien	41
B. Wiederholungen und Paarwörter	41
1. Die Wortwiederholung	41
2. Die Wiederholung synonyme Wörter	43
3. Die Wiederholung antonymer Wörter	44
C. Die Präfigierung	44
D. Die Suffigierung	47
1. Produktive Suffixe zur Bildung von Substantiven	47
2. Suffixe zur Bildung von Adjektiven	53
3. Suffixe zur Bildung von Adverbien	55
4. Suffixe zur Bildung von Verben	56



<b>VI. Die Morphologie</b>	57
<b>A. Das Substantiv</b>	57
1. Das Genus	57
2. Der Artikel	59
3. Der Numerus	59
4. Der Kasus	59
5. Die Deklination	60
a) Die Deklination der maskulinen Substantive	60
b) Die Deklination der femininen Substantive	61
<b>B. Das Adjektiv</b>	62
1. Die veränderlichen Adjektive	62
2. Die unveränderlichen Adjektive	63
3. Die Komparation der Adjektive	63
<b>C. Das Numerales</b>	64
1. Die Kardinalzahlen	64
2. Die Ordinalzahlen	66
3. Die Bruchzahlen	67
4. Die Verteilungszahlen	67
5. Die Vervielfältigungszahlen	68
<b>D. Das Pronomen</b>	68
1. Die Personalpronomen	69
2. Die Possessivpronomen	71
3. Die Reflexivpronomen	71
4. Die Demonstrativpronomen	72
5. Die Interrogativpronomen	75
6. Die Relativpronomen	75
7. Die Indefinitpronomen	76
8. Die Definitpronomen	77
9. Bemerkungen zu den Pronomen	77
<b>E. Das Verb</b>	78
1. Infinite Formen	78
a) Der Infinitiv (78) — b) Der Stamm (80) — c) Das Nomen agentis (81) — d) Das Intensionspartizip (81) — e) Die einfachen Partizipien (81) — f) Die zusammengesetzten Partizipien (84) — g) Das durative Partizip (85) — h) Das kompletive Partizip (86) — i) Das passive Partizip (86) — j) Das Absolutiv (86)	
2. Die finiten Formen des Aktivs	
a) Der Imperativ (88) — b) Der Optativ (89) — c) Der Indikativ (90): das generelle Präsens, das durative Präsens, das Perfekt, das generelle Imperfekt, das durative Imperfekt, das Präteritum, das Plusquamperfekt, das Futur I, das Futur II, das Futur III — d) Der Konjunktiv oder Subjunktiv (98): der Konjunktiv I, der Konjunktiv II, der Konjunktiv III, der durative Konjunktiv —	

e) Der Konditional (101): der Konditional I, der Konditional II, der Konditional III, der durative Konditional	
3. Die Besonderheiten der transitiven Verben im Aktiv . . . . .	103
4. Die Formen des Passivs . . . . .	105
5. Die kausativen Verben . . . . .	106
a) Die Bedeutung der kausativen Verben (106) — b) Die Bildung der kausativen Verben (108)	
6. Die denominativen Verben . . . . .	111
7. Die zusammengesetzten Verben . . . . .	115
a) Die potentialen Verben (115) — b) Die kompletiven Verben (116) — c) Die intensiven Verben (116) — d) Die Zusammensetzung synonym- oder antonymer Verben (120) — e) Die kontinuativen Verben (121) — f) Die progressiven Verben (121) — g) Die iterativen oder frequentativen Verben (122) — h) Die Intentionsverben (123)	
F. Das Adverb . . . . .	123
1. Die ursprünglichen Adverbien . . . . .	124
2. Die funktionellen Adverbien . . . . .	125
3. Möglichkeiten zur Bildung von Adverbien . . . . .	126
4. Adverbien aus dem Sanskrit . . . . .	127
G. Die Postpositionen . . . . .	127
1. Die einfachen Postpositionen . . . . .	128
a) Die Postposition का, के, की (128) — b) Die Postposition को (131) — c) Die Postposition से (132) — d) Die Postposition में (134) — e) Die Postposition पर (136) — f) Die Postposition तक (136) — g) Die Postposition ने (137)	
2. Die zusammengesetzten Postpositionen . . . . .	137
H. Die Konjunktionen . . . . .	140
1. Koordinierende Konjunktionen . . . . .	140
2. Subordinierende Konjunktionen . . . . .	141
I. Die Interjektionen . . . . .	143
J. Die Partikeln . . . . .	145
1. Die positiven Partikeln . . . . .	145
2. Die negativen Partikeln . . . . .	145
3. Die Fragepartikeln . . . . .	146
4. Die emphatischen Partikeln . . . . .	146
VII. Die Syntax . . . . .	148
A. Der einfache Satz . . . . .	148
1. Die Satzarten . . . . .	148
2. Das Subjekt . . . . .	149
3. Das Prädikat . . . . .	150
a) Die Subjektkonstruktion (150) — b) Die Objektkonstruktion (150) — c) Die neutrale Konstruktion (151) — d) Mehrere Subjekte oder direkte Objekte zu einem Prädikat (152) — e) Die Formen des Prädikats (152) — f) Das Prädikativum (154)	

4. Das Objekt . . . . .	156
a) Das indirekte Objekt (156) — b) Das direkte Objekt (157) — c) Das postpositionale Objekt (158) — d) Einige Besonderheiten der Objektbildung im Hindi (159)	
5. Das Attribut . . . . .	159
6. Die Adverbialbestimmung . . . . .	160
a) Die Lokalbestimmung (161) — b) Die Temporalbestimmung (161) — c) Die Modalbestimmung (162) — d) Die Kausalbestim- mung (163)	
7. Partizipiale Wendungen . . . . .	163
8. Die Wortfolge . . . . .	165
9. Einteilige Sätze . . . . .	166
10. Der unpersönliche Satz . . . . .	167
11. Der unbestimmte persönliche Satz . . . . .	167
12. Die Ellipse . . . . .	167
B. Der zusammengesetzte Satz . . . . .	168
1. Die Satzverbindung . . . . .	169
2. Das Satzgefüge . . . . .	170
a) Subjektsätze (170) — b) Prädikativsätze (170) — c) Attribut- sätze (170) — d) Objektsätze (171) — e) Adverbialsätze (171)	
3. Die indirekte Rede . . . . .	176
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	178
<b>Tabellen</b> . . . . .	181
I. Die Konsonanten	
II. Die Deklination der Substantive	
III. Die infiniten Verbformen	
IV. Die finiten Verbformen des Aktivs	
a) Die besonderen Formen der transitiven Verben	
b) Intransitive Verben	
V. Die finiten Formen des Verbs होना „sein“	
VI. Die finiten Verbformen des Passivs	

## VERWENDETE ABKÜRZUNGEN

A.	Arabisch	s.	siehe
adj.	adjektivisch	sg.	Singular(is)
Ai.	Altindisch	Skr.	Sanskrit
Ap.	Apabhramsha	sub.	substantivisch
bzw.	beziehungsweise	T.	Türkisch
C.o.	Casus obliquus	tr.	transitiv
C.r.	Casus rectus	u.	und
E.	Englisch	up.	unproduktiv
f.	feminin(um)	usw.	und so weiter
H.	Hindi	uv.	unveränderlich
intr.	intransitiv	v.	veränderlich
m.	maskulin(um)	V.	Vokativ
P.	Persisch	Ve.	Verb
pl.	Plural(is)	z. B.	zum Beispiel
Pr.	Prakritsprachen		

## I. DIE SCHRIFT ( लिपि oder वर्णमाला )

§ 1 Das Hindi benutzt dieselbe Schrift wie das Sanskrit — die Dewanagari-Schrift ( देवनागरी वर्णमाला ) oder kurz Nagari genannt, die zu den Silbenschriften gezählt wird. Sie besteht aus neun Vokal-, zwei Diphthong- und dreiunddreißig einfachen Konsonantenzeichen. Die Dewanagari-Schrift gehört zu den wenigen Schriftsystemen in der Welt, in denen die Schriftzeichen der Klassifizierung der Laute entsprechend angeordnet sind.

**Vokale ( स्वर ) und Diphthonge ( संयुक्त स्वर ):**

अ *a*, आ *ā* इ *i* ई *ī* उ *u* ऊ *ū* ऋ *r̥*  
ए *e* ऐ *ai* ओ *o* औ *au*

**Konsonanten ( व्यंजन ):**

Velare ( कंठ्य )	क <i>ka</i>	ख <i>kha</i>	ग <i>ga</i>	घ <i>gha</i>	ङ <i>ṅa</i>
Palatale ( तालव्य )	च <i>ca</i>	छ <i>cha</i>	ज <i>ja</i>	झ <i>ḥa</i>	ञ <i>ña</i>
Zerebrale ( मूर्द्धा )	ट <i>ṭa</i>	ठ <i>ṭha</i>	ड <i>ḍa</i>	ढ <i>ḍha</i>	ण, ए <i>ṇa</i>
Dentale ( दंत्य )	त <i>ta</i>	थ <i>tha</i>	द <i>da</i>	ध <i>dha</i>	न <i>na</i>
Labiale ( ओष्ठ्य )	प <i>pa</i>	फ <i>pha</i>	ब <i>ba</i>	भ <i>bha</i>	म <i>ma</i>
Sonanten ( अन्तस्थ )	य <i>ya</i>	र <i>ra</i>	ल <i>la</i>	व <i>va</i>	
Zischlaute ( ऊष्म )	श <i>śa</i>	ष <i>ṣa</i>	स <i>sa</i>		
Hauchlaut ( ऊष्म )	ह <i>ha</i>				

§ 2 Alle Vokale haben zwei Schreibweisen. Die in § 1 aufgeführte wird nur am Wortanfang und nach vorhergehendem Vokal verwendet. Nach Konsonanten haben alle Vokale außer अ, das im Konsonanten selbst enthalten ist, folgende Schreibweise, die am Beispiel des Buchstaben क gezeigt wird:

अ <i>a</i> — keine —	क <i>ka</i>	उ <i>u</i> — ू —	कु <i>ku</i>	ए <i>e</i> — े —	के <i>ke</i>
आ <i>ā</i> — ी —	का <i>kā</i>	ऊ <i>ū</i> — ू —	कू <i>kū</i>	ऐ <i>ai</i> — ै —	कै <i>kai</i>
इ <i>i</i> — ि —	कि <i>ki</i>	ऋ <i>r̥</i> — ृ —	कृ <i>kr̥</i>	ओ <i>o</i> — ो —	को <i>ko</i>
ई <i>ī</i> — ी —	की <i>kī</i>			औ <i>au</i> — ौ —	कौ <i>kau</i>

Von dieser Regel weichen nur die Vokale उ und ऊ nach dem Konsonanten र ab, mit dem sie folgendermaßen geschrieben werden: रु *ru* und रू *rū*.

§ 3 Für nasalierte Vokale wird das Zeichen Anunasik ( अनुनासिक ) verwendet, das direkt über oder rechts vom Vokalzeichen geschrieben wird, z. B.:

आँ *ā* — राँ *rā*, ईँ *ī* — बीँ *bī*, ओँ *ō* — जों *jō*, ऐँ *āi* — हैं *hāi* usw.

§ 4 Wenn vor einem Konsonanten ein Nasallaut steht, kann dieser Nasallaut, sonst als Ligatur mit dem Konsonanten zusammengeschieden (s. § 11), auch als Punkt über dem vorhergehenden Vokal geschrieben werden. Dieses Zeichen heißt Anuswar ( अनुस्वार ). Es kann leicht mit Anunasik verwechselt werden, da dieses oft ebenfalls nur als Punkt geschrieben wird:

अंग *aṅg*, इंच *iṅc*, कंठ *kaṅṭh*, सिंघ *sindh*, लैप *laimp*

§ 5 Selten ist das Zeichen Wisarga ( विसर्ग ), das einen Hauchlaut nach Vokalen angibt und ausschließlich in Sanskritwörtern vorkommt:

दुःख *du:kh*, कः *ka:*

§ 6 Zu den Konsonanten gehören noch fünf Laute, die aus dem Arabischen über das Persische ins Hindi eingedrungen sind. Für sie werden Dewanagari-Zeichen mit einem Punkt darunter verwendet, der manchmal auch weggelassen wird. Dies sind:

क *qa*, ख *xa*, ग *ga*, ज *za* und फ *fa*

§ 7 Die Zerebralllaute ड *ḍa* und ढ *ḍha* haben noch eine Variante, wenn sie zwischen zwei Vokalen stehen. In der Schreibweise wird diese durch einen Punkt unter dem Buchstaben bezeichnet:

ड *ṛa* und ढ *ṛha*

§ 8 Wenn zwei oder drei Konsonanten aufeinandertreffen, werden die Buchstaben zu einer Ligatur ( संयुक्त व्यंजन ) zusammengezogen. Dies geschieht auf folgende Art und Weise:

a) Die Buchstaben werden untereinander gesetzt: क्क *kka*, ट्ट *tṭa*

b) Die Buchstaben werden hintereinander geschrieben:

ब्द *bda*, ह्य *hya*, क्य *kya*

c) Der zweite Buchstabe wird in den ersten hineingesetzt:

प्र *pra*, त्त *tta*

d) Die Schreibweise beider Buchstaben verändert sich völlig:

क्ष *kṣa*, ज्ञ *jña*

§ 9 Die Ligaturen können sich nochmals mit einfachen Buchstaben zusammensetzen: क्ष *kṣma*

§ 10 Folgt nach dem र ein Konsonant, so wird das r als Häkchen rechts über den Konsonanten gesetzt. Dieses Zeichen heißt Reph (रेफ), z. B.: धर्म *dharm<sup>a</sup>*, मूर्ति *mūrtti*

§ 11 Folgende Ligaturen sind im Hindi gebräuchlich:

क्क *kka*, क्त *kta*, क्य *kya*, क्र *kra*, क्ल *kla*, क्व *kwa*, क्ष, क्षा *kṣa*,  
क्षम *kṣma*, क्स *ksa*

क्य *khyā*

गघ *gdha*, गन *gna*, गम *gma*, ग्य *gya*, ग्र *gra*, ग्ल *gla*, ग्व *gwa*

घन *ghna*, घ्य *ghya*, घ्र *ghra*

ङ्क *ṅka*, ङ्ख *ṅkha*, ङ्ग *ṅga*, ङ्घ *ṅgha*

च्च, च्च *cca*, च्छ *ccha*, च्म *cma*, च्य *cya*

छ *chra*

ज्ज, ज्ज *jja*, ज्झ *jjha*, ज्ञ *jña*, ज्म *jma*, ज्य *jya*, ज्र *jra*, ज्व *jwa*

ञ्चा *ñca*, ञ्छ *ñcha*, ञ्ज *ñja*, ञ्झ *ñjha*

ट्क *ṭka*, ट्ट *ṭṭa*, ट्ठ *ṭṭha*, ट्य *ṭya*

थ्य *ṭhya*

ड्ग *dga*, ड्ड *dḍa*, ड्घ *dḍha*, ड्य *dya*, ड्र *dra*

ण्ट, ण्ट *ṇṭa*, ण्ठ, ण्ठ *ṇṭha*, णड, णड *ṇḍa*, णढ, णढ *ṇḍha*, ण्य *ṇya*

त्क *tka*, त्त *tta*, त्त्य *ttya*, त्र *ttra*, त्व *ttwa*, त्थ *ttha*, त्त *tna*,

त्प *tpa*, त्फ *tpha*, त्तम *tma*, त्त्य *ttya*, त्र *tra*, त्व *twa*, त्स *tṣa*, त्स्य *tṣya*

थ्य *ṭhya*

द्ग *dga*, द्ड *dda*, द्घ *ddha*, द्न *dna*, द्भ *dbha*, द्म *dma*, द्य *dya*,

द्र *dra*, द्व *dwa*

धन *dhna*, धम *dhma*, ध्य *dhyā*, ध्र *dhra*, ध्व *dhwa*

न्त *nta*, न्थ *ntha*, न्द *nda*, न्ध *ndha*, न्न *nna*, न्फ *npha*, न्म *nma*

न्य *nya*, न्र *nra*, न्व *nwa*, न्स *nsa*

प्त *pta*, प्न *pna*, प्प *ppa*, प्फ *ppha*, प्म *pma*, प्य *pya*, प्र *pra*, प्ल *pla*,

प्व *pwa*, प्स *psa*

ब्ज *bja*, ब्द *bda*, ब्ध *bdha*, ब्ब *bba*, ब्भ *bbha*, ब्य *bya*, ब्र *bra*

भ्य *bhya*, भ्र *bhra*, भ्व *bhwa*

म्न *mna*, म्प *mpa*, म्म *mma*, म्य *mya*, म्र *mra*, म्ल *mḷa*, म्व *mwa*,

म्स *msa*, म्ह *mha*

य्य *yya*, य्र *yra*, य्व *ywa*

र्क *rka*, र्ख *rkha*, र्ग *rga*, र्घ *rgha* usw.

ल्क *lka*, ल्द *lda*, ल्प *lpa*, ल्ब *lba*, ल्म *lma*, ल्य *lya*, ल्ल *lla*, ल्व *lwa*, ल्ह *lha*

व्य *wya*, व्र *wra*, व्व *wwa*

श्च *śca*, श्न *śna*, श्य *śya*, श्र *śra*, श्ल *śla*, श्व *śwa*, शश *śśa*

ष्क *ṣka*, ष्ट *ṣṭa*, ष्ठ *ṣṭha*, ण्न *ṣṇa*, ण्य *ṣpa*, ष्म *ṣma*, ष्य *ṣya*,

ष्व *ṣwa*

स्क *ska*, स्त *sta*, स्त्र *stra*, स्थ *stha*, स्न *sna*, स्प *spa*, स्फ *spha*,

स्म *sma*, स्य *sya*, स्र *sra*, स्व *swa*, स्स *ssa*

ह्य *hma*, ह्य *hya*, ह्र *hra*, ह्ल *hla*, ह्व *hwa*

§ 12 Wenn es nicht möglich ist, die Konsonantengruppen in Ligaturen zu schreiben, wird der erste Konsonant mit dem Zeichen Wiram (विराम) versehen, das anzeigt, daß auf den Konsonanten kein Vokal folgt, z. B.:

क् *k*, ट्क *ṭka*, ड्म *ḍma*, त्स *isa* usw.



## II. DIE PHONETIK (वर्ण-विचार)

### A. Die Vokale (स्वर)

§ 13 Im Hindi gibt es lange (दीर्घ) und kurze (ह्रस्व) Vokale, die in der Aussprache und Schreibweise streng voneinander unterschieden werden. Die kurzen Vokale werden sehr kurz, fast abgehackt ausgesprochen, während die langen stark gedehnt gesprochen werden. Untereinander unterscheiden sich die Vokale durch die Zungenhöhe, die Stellung der Lippen und den Bildungsort, d. h. ob vorn im Mund oder weiter hinten gesprochen. Deshalb werden sie auch nach vorderer, mittlerer und hinterer Lage eingeteilt.

Zunge	flache Lippenstellung		runde Lippenstellung
	vordere Lage (अग्र)	mittlere Lage (मध्य)	hintere Lage (पश्च)
sehr hoch . . . . .	$\bar{i}$ <i>i</i>		$\bar{u}$ <i>u</i>
mittelmäßig hoch . . . . .	<i>e</i> <i>ai</i>		<i>o</i> <i>au</i>
flach oder tief . . . . .	<i>a</i>	$\bar{a}$	

§ 14  $\bar{i}$  ist ein gespannter langer Vokal, bei dessen Aussprache die Lippen breitgezogen werden. Die Zungenspitze liegt an den unteren Zähnen, während der Mittelteil der Zunge vorn an den harten Gaumen anstößt. Dieser Vokal ähnelt in seiner Aussprache dem langen deutschen „i“ in „ihm“, „Biene“ usw.: तीन „drei“, बीस „zwanzig“, वीर „Held“.

§ 15 *i* ist der entsprechende kurze Laut zum langen  $\bar{i}$ . Qualitativ unterscheidet er sich von ihm noch dadurch, daß bei seiner Aussprache eine etwas größere Spalte zwischen Zungenrücken und hartem

Gaumen zum Luftdurchlassen gebildet wird. Er ähnelt dem deutschen „i“ in „Rinde“, „in“: सिर „Kopf“, दिन „Tag“.

§ 16 *e* ist ein langer (ein kurzes *ĕ* gibt es im Hindi nicht, *a* vor *h* ausgenommen), gespannter Laut, der mit breitgezogenen Lippen ausgesprochen wird. Der Mittelteil des Zungenrückens ist nach oben gebogen, aber weniger hoch als beim *i*. Die Zungenspitze liegt an den unteren Zähnen. Dieser Laut entspricht ungefähr dem deutschen „e“ in „Weg“, „leer“, „schwer“: देश „Land“, मेज़ „Tisch“, लेना „nehmen“.

§ 17 *ai* ist ein langer, gespannter Diphthong, der mit breitgezogenen Lippen gesprochen wird. Die Zunge ist nach vorn gezogen, ihre Spitze stößt an die unteren Zähne. Der mittlere Teil des Zungenrückens ist weniger nach oben gebogen als beim *e*. Dieser Laut steht seiner Aussprache nach zwischen *a* und *e*. Er entspricht nicht dem deutschen „ai“ oder „ei“ in „Hain“, „Reigen“: है „ist“, बैल „Büffel“, ऐश „Luxus“.

§ 18 *a* ist ein kurzer Vokal, der mit breitgezogenen Lippen ausgesprochen wird. Die Zunge liegt fast flach im Mund mit ihrer Spitze an den unteren Zähnen. Die Unterlippe hängt etwas nach unten. Wenn das *a* unter Betonung steht, gleicht es dem deutschen „a“ in „Kamm“, „Assel“: कल „gestern“, कब? „wann?“, कम „wenig“. Unbetont jedoch wird es häufig mehr oder weniger reduziert (s. §§ 26—28).

Vor *h* wird *a* wie ein kurzes *ĕ* ausgesprochen: यह *yĕh* „dieser“, रहना *rĕhnā* „bleiben“, शहर *śĕhar* „Stadt“.

§ 19 *ā* ist ein langer, gespannter Vokal, der ähnlich dem kurzen *a*, nur länger und gespannter ausgesprochen wird. Er ähnelt dem langen deutschen „a“ in „Saal“, „aber“, „lahm“, „Rat“: काम „Arbeit“, भार „Last“, „Bürde“, तार „Draht“.

§ 20 *au* ist ein langer Diphthong, der mit gerundeten Lippen ausgesprochen wird. Der hintere Teil der Zunge ist leicht nach oben gewölbt, die Zungenspitze hängt herab und stößt an die unteren Zähne. Dieser Diphthong steht zwischen den Vokalen *a* und *o*. Er ähnelt dem englischen [ɔ:] in „ball“ [bɔ:l] und unterscheidet sich von ihm dadurch, daß die Zunge weniger nach hinten gezogen wird: कौन? „wer?“, औस्त „Frau“, फौज „Armee“.

§ 21 *o* ist ein langer, gespannter Vokal (ein kurzes *o* gibt es nur in वह *woh* "er"), der mit gerundeten, etwas nach vorn geschobenen Lippen ausgesprochen wird. Die Zunge wird nach hinten gezogen, der hintere Teil des Zungenrückens ist nach oben gewölbt, aber weniger hoch als beim *u* und *ū*. Er entspricht ungefähr dem deutschen „o“ in „holen“, „oder“: सोना „Gold“, लोहा „Eisen“.

§ 22 *u* ist ein kurzer Vokal, der mit gerundeten, etwas nach vorn geschobenen Lippen ausgesprochen wird. Die Zunge ist nach hinten gezogen, ihr hinterer Rückenteil ist hoch nach oben gewölbt und ihre Spitze hängt nach unten. Er ähnelt dem deutschen „u“ in „unter“, „muß“, „Schuld“: दुम „Schwanz“, कुर्सी „Stuhl“.

§ 23 *ū* ist ein langer, gespannter Vokal, der mit gerundeten Lippen ausgesprochen wird. Er entspricht in seiner Aussprache dem kurzen *u*, nur wird er lang gesprochen und die Zunge ist höher gewölbt. Er gleicht dem deutschen langen „u“ in „rufen“, „suchen“: पूरा „voll“, दूर „weit“, लू „heißer Wind“.

§ 24 *r* ist ein silbisches *r*, das ausgesprochen fast wie „ri“ klingt. Es ähnelt dem deutschen silbischen „r“ der unbetonten Endsilben in Wörtern wie „Bäcker“, „Esser“, „Retter“: ऋतु „Jahreszeit“, कृषि „Landwirtschaft“, मृग „Antilope“.

### 1. Die Nasalisation

§ 25 Alle oben aufgeführten Laute sind rein und nicht nasalisiert. Im Hindi kommen alle diese Vokale, *r* ausgenommen, auch nasalisiert vor, d. h., das Gaumensegel wird bei ihrer Aussprache gesenkt, so daß ein Teil des Luftstromes durch die Nase ziehen kann. Sie entsprechen den französischen nasalisierten Vokalen wie z. B. [ã:] in „langue“ [lã:g]: हैं *hā* „sind“, गुँघना *gūdhnā* „geflochten sein“, डाँड़ *ḍāṛ* „Stock“.

### 2. Die Reduktion des kurzen *a*

Der kurze Vokal *a* wird in bestimmten phonetischen Stellungen mehr oder weniger reduziert.

§ 26 Er wird voll, unreduziert gesprochen:

- a) am Wortanfang: अर्ध *ardhā* „halb“, अदब *adab* „Höflichkeit“;
- b) in einsilbigen Wörtern: न *na* „nicht“, छ *cha* „sechs“;

- c) in der ersten Silbe eines Wortes: सवाल *sawāl* „Frage“;
- d) wenn die letzte Silbe aus einem Konsonanten und einem reduzierten oder halb reduzierten *a* besteht, wird er in der vorletzten Silbe nicht reduziert: दीमक *dīmak'* „Ameise“, नमक *namak'* „Salz“;
- e) in Wortsilben, in denen auf das kurze *a* ein Doppelkonsonant oder eine Konsonantengruppe folgt: सम्पत्ति *sampatti* „Eigentum“.

§ 27 Der Vokal *a* wird vollständig reduziert:

- a) am Wortende, wenn vor ihm ein einzelner Konsonant steht: दिन *din'* „Tag“, रात *rāt'* „Nacht“, हर *har'* „jeder“;
- b) am Ende eines Wortes, wenn ihm eine Konsonantengruppe vorausgeht, die einen Nasal enthält: घमंड *ghamaṇḍ'* „Überheblichkeit“, बन्द *band'* „geschlossen“, अंक *aṅk'* „Nummer“;
- c) vor Silben, die einen unreduzierten Vokal enthalten (ausgenommen sind diejenigen, auf die die Regeln in § 26 angewendet werden können): निकला *nik'lā* „ausgegangen“, समझना *samajh'nā* „verstehen“, अवसर *aw'sar'* „Gelegenheit“.

§ 28 Der Vokal *a* wird leicht oder halb reduziert:

am Ende eines Wortes, wenn ihm eine Konsonantengruppe, die keinen Nasal enthält, oder der palatale Engelaute *y* vorausgehen: पत्र *patr<sup>a</sup>* „Blatt“, „Brief“, मार्ग *mārg<sup>a</sup>* „Weg“, सूक्ष्म *sūkṣm<sup>a</sup>* „klein“, „fein“, राष्ट्रीय *rāṣṭrīy<sup>a</sup>* „national“, „staatlich“.

## B. Die Konsonanten (व्यंजन)

Im Hindi gibt es stimmhafte (सघोष) und stimmlose (अघोष) Konsonanten sowie mehrere Sonanten (s. Tabelle I). Die Konsonanten teilen sich nochmals in unaspirierte (nicht behauchte) und aspirierte (behauchte).

### 1. Unaspirierte Konsonanten (अल्पप्राण व्यंजन)

§ 29 *p* und *b* sind bilabiale Verschlusslaute. *p* ist stimmlos und *b* stimmhaft. Sie gleichen den deutschen Lauten „p“ und „b“, nur mit dem Unterschied, daß *p* unaspiriert auszusprechen ist: पोता „Enkel“, पर „auf“, बोलना „sprechen“, बच्चा „Kind“.

§ 30 Zu ihnen gehört der bilabiale Nasal *m*, der dem deutschen „m“ völlig gleicht: मान „Maß“, मानव „Mensch“.

§ 31 *f* ist ein stimmloser labiodentaler Engelaute, der sich nicht vom deutschen „f“ unterscheidet: बर्फ „Schnee“, „Eis“, फौरन „schnell“.

§ 32 *w* ist ein stimmhafter bilabialer Engelaute, der sich vom deutschen „w“ dadurch unterscheidet, daß mit beiden Lippen (und nicht wie im Deutschen mit Unterlippe und Oberzähnen) eine schmale Öffnung gebildet wird, durch die der Luftstrom gepreßt wird: बर्द „Uniform“, वस्त्र „Stoff“, „Kleidung“.

§ 33 *t* und *d* sind alveolare Verschußlaute, bei denen die Zungenspitze an die unteren Zähne gepreßt wird, im Gegensatz zum Deutschen, wo sie an den oberen Zähnen liegt. *t* ist stimmlos und *d* stimmhaft. *t* unterscheidet sich vom deutschen „t“ dadurch, daß es unaspiriert gesprochen wird: ताप „Wärme“, तुलना „Vergleich“, दाँत „Zahn“, दौरे „Fahrt“.

§ 34 Zu *t* und *d* gehört der alveolare Nasal *n*, der sich vom deutschen „n“ ebenfalls durch die Lage der Zungenspitze an den unteren Zähnen unterscheidet: नाक „Nase“, निगाह „Blick“.

§ 35 *s* und *z* sind dentalveolare Engelaute. *s* ist stimmlos und entspricht dem deutschen „s“ in „essen“, „was“, „Maß“: साफ „sauber“, साला „Schuft“.

*z* ist stimmhaft und entspricht dem deutschen „s“ in „singen“, „summen“, „langsam“: ज़बान „Zunge“, मज़ा „Geschmack“.

§ 36 *ś* und *ṣ* werden im Hindi in ihrer Aussprache nicht mehr unterschieden. Sie werden genau wie der deutsche stimmlose präpalatale Engelaute „sch“ ausgesprochen: शक्ति „Kraft“, शासन „Macht“, शोषण „Ausbeutung“, षड्यंत्र „Verschwörung“.

§ 37 *l* ist ein stimmhafter alveolarer Lateral-Engelaute, der sich vom deutschen „l“ kaum unterscheidet: लौटना „zurückkehren“, काल „Zeit“.

§ 38 *r* ist ein stimmhafter alveolarer Schwinglaute, der dem deutschen Zungen-r gleicht: रोटी „Brot“, मरना „sterben“, राय „Meinung“.

§ 39 *k* und *g* sind velare Verschußlaute. *k* ist stimmlos und *g* stimmhaft. *k* unterscheidet sich vom deutschen „k“ dadurch, daß es nie behaucht gesprochen wird. Im übrigen gleichen *k* und *g* den deutschen „k“ und „g“: काम „Arbeit“, नाक „Nase“, गरम „warm“, नाग „Schlange“.

§ 40 Zu *k* und *g* gehört der velare Nasal *ŋ*, der nur in Verbindung mit *k* und *g* und deren aspirierten Varianten vorkommt, so daß sich seine Aussprache unwillkürlich durch die Vorbereitung auf das Aussprechen von *k*, *g* usw. ergibt: इंगित „Geste“, अंग „Teil“.

§ 41 *ʈ* und *ɖ* sind kakuminale (zerebrale) Verschußlaute, die im Deutschen nicht von den dentalen (s. § 33) unterschieden werden. *ʈ* ist stimmlos und *ɖ* stimmhaft. Bei ihrer Bildung wird der Vorderteil der Zunge so nach oben gehoben, daß sich die Zungenspitze hinter den oberen Zähnen auf den vorderen Gaumen legt und sich im Zungenrücken hinter der Zungenspitze eine Einbuchtung bildet: टूटना „reißen“, टाँग „Bein“, डर „Angst“, डब्बा „Schachtel“.

§ 42 Zu *ʈ* und *ɖ* gehört der kakuminale (zerebrale) Nasal *ɳ*, dessen Bildung den anderen Kakuminallauten entspricht, nur daß bei seiner Aussprache ein Teil des Luftstromes durch die Nase geht: कारण „Grund“, „Ursache“, ऋण „Kredit“.

§ 43 *ɽ* ist ebenfalls ein Kakuminallaut, der genau wie die oben beschriebenen gebildet wird. Bei ihm bildet sich jedoch kein Verschuß wie bei den anderen, sondern die Zungenspitze schlägt mehrere Male schnell hintereinander an den vorderen Gaumen. Es ist ein Schwinglaut: जोड़ना „vereinigen“, मेड़ „Wall“.

§ 44 *c* und *j* sind palatale Affrikaten. *c* ist stimmlos und *j* stimmhaft. Bei ihrer Bildung hängt die Zungenspitze frei nach unten, während der mittlere Zungenteil an den vorderen Gaumen hinter den oberen Zähnen gepreßt wird. Das so dem Luftstrom entgegengesetzte Hindernis öffnet sich langsamer als bei den Verschußlauten *p*, *b*, *t*, *d*, usw.: चलना „sich bewegen“, रचना „Schaffen“, जूता „Schuh“, राजा „Fürst“.

§ 45 *ɲ* ist der Nasallaut in der Gruppe der palatalen Konsonanten, der genau wie *ŋ* allein nicht vorkommt, sondern nur in Verbindung mit den palatalen Affrikaten: रंच „klein“, „winzig“, कुंजी „Schlüssel“.

§ 46 *y* ist ein palataler Engellaut, der dem deutschen „j“ in „Jagd“, „Boje“ entspricht: आया „Amme“, युद्ध „Krieg“.

§ 47 *q* ist ein stimmloser uvularer Verschußlaut, bei dessen Aussprache das Zäpfchen an den hinteren Zungenteil gepreßt wird. Es klingt wie ein sehr dumpfes „k“. Häufig wird er auch wie *k* ausgesprochen, da er kein indischer Laut ist: क़ौम „Nation“, क़िला „Festung“.

§ 48 *x* ist ebenfalls kein indischer Laut. *x* ist ein stimmloser uvularer Engelauf, der dem deutschen „ch“ in „Bach“, „kochen“, „Nacht“ ähnelt. Der Unterschied besteht darin, daß das Zäpfchen an den hinteren Zungenteil und nicht wie im Deutschen der hintere Zungenteil an den weichen Gaumen gepreßt wird. Oft wird er wie *kh* (s. § 51) ausgesprochen: खत „Dach“, बुखार „Fieber“.

§ 49 *ġ* ist ein uvularer Schwinglaut, der dem deutschen Zäpfchen-r entspricht. Häufig wird er im Hindi wie *g* ausgesprochen, da er kein indischer Laut ist: गरीब „arm“, बाग „Garten“.

§ 50 *h* ist ein Öffnungslaut, der dem gesprochenen deutschen „h“ in „gehen“, „Habe“, entspricht: हमारा „unser“, निहार „Nebel“, „Tau“.

## 2. Aspirierte Konsonanten (महाप्राण व्यंजन)

§ 51 Mehrere der oben aufgeführten Konsonanten haben aspirierte Varianten, d. h., sie werden genau so gebildet wie die entsprechenden unaspirierten Laute, nur wird ihre Aussprache durch ein kräftiges, geräuschvolles Ausatmen begleitet. Aspirierte Varianten haben:

क <i>ka</i> — ख <i>kha</i>	ट <i>ṭa</i> — ठ <i>ṭha</i>	त <i>ta</i> — थ <i>tha</i>
ग <i>ga</i> — घ <i>gha</i>	ड <i>ḍa</i> — ढ <i>ḍha</i>	द <i>da</i> — ध <i>dha</i>
च <i>ca</i> — छ <i>cha</i>	झ <i>ṛa</i> — ञ <i>ṛha</i>	प <i>pa</i> — फ <i>pha</i>
ज <i>ja</i> — झ <i>jha</i>		ब <i>ba</i> — भ <i>bha</i>

## 3. Doppelkonsonanten

§ 52 Im Hindi werden Konsonanten durch Verdoppelung verlängert. Sie werden dann nicht wie im Deutschen in „retten“, „bellen“ usw. kurz ausgesprochen, sondern im Gegenteil lang. Diese verlängerten Konsonanten werden durch Ligaturen gekennzeichnet und sind zusammengezogen auszusprechen: पत्ता *pattā* „Blatt“, पक्का *pakkā* „reif“. Von ihnen unterscheiden sich gleichlautende Konsonanten, die nebeneinander stehen. Diese müssen stets einzeln ausgesprochen werden, z. B.: बनना *ban'nā* „gemacht werden“, रोककर *rok'kar* „angehalten habend“.

## C. Die Silbe

§ 53 Die Silbengrenze verläuft vor einzelnen Konsonanten, die so vom Vokal der vorhergehenden Silbe getrennt werden:

पता *pa-tā* „Adresse“, मालूम *mā-lū-m'* „bekannt“.

§ 54 Reduzierte Vokale gelten als silbenbildend:

समझना *sa-ma-jh'-nā* „verstehen“, पटसन *pa-t'-sa-n'* „Jute“.

§ 55 Konsonantengruppen und lange (Doppel-) Konsonanten werden in zwei Teile geteilt, wobei die Silbengrenze stets hinter dem ersten Konsonanten verläuft: सिद्धि *sid-dhi* „Vollendung“, पत्र *pat-r<sup>a</sup>* „Brief“, अस्त्र *as-tr<sup>a</sup>* „Waffe“.

§ 56 Silben, die auf einen kurzen Vokal auslauten oder nur aus einem kurzen Vokal bestehen, sind kurz (d.h. kurze Silben sind stets offen): अपकरण *a-p'-ka-ra-ṇ'* „schlechtes Benehmen“, मदद *ma-da-d'* „Hilfe“.

§ 57 Silben, die auf einen langen Vokal auslauten, nur aus einem langen Vokal bestehen, oder einen kurzen Vokal enthalten, aber auf einen Konsonanten auslauten (also geschlossene Silben mit kurzem Vokal), sind lang: बालू *bā-lū* „Sand“, इक्का *ik-kā* „Ikka“ (zweirädriger Wagen), आना *ā-nā* „kommen“.

§ 58 Silben, die auf einen Konsonanten auslauten und einen langen Vokal enthalten, sind überlang und werden als anderthalblange Silben bezeichnet. Sie kommen sehr selten vor: रास्ता *rās-tā* „Weg“.

### D. Die Wortbetonung (बल)

Die Betonung im Hindi ist schwach dynamisch und kann auf verschiedene Wortsilben fallen. Sie wird bestimmt durch die phonetische Zusammensetzung des Wortes, durch die Anzahl der Silben und durch die Anordnung von kurzen und langen Silben.

§ 59 In zweisilbigen Wörtern fällt die Betonung in der Regel auf die erste Silbe: काला *'kā-lā* „schwarz“, वस्त्र *'was-tr<sup>a</sup>* „Kleidung“.

Ausnahmen:

a) Zweisilbige Verbstämme, die auf -आ oder -ओ auslauten (dazu gehören auch die Kausativstämme) und in zusammengesetzten Verbbildungen auftreten, sowie die mit ihnen lautlich zusammenfallenden Absolutive und Formen des Imperativs derselben Verben werden auf der zweiten Silbe betont: दिला *di-lā* „laß geben!“, पिरो *pi-ro* „auffädeln“.

b) Bei den Adverbien यहाँ „hier“, वहाँ „dort“, तहाँ „dort“, कहाँ? „wo?“, जहाँ „wo“, यहीं „gerade hier“, वहीं „gerade dort“, कहीं „irgendwo“



und der Verneinungspartikel नहीं „nicht“ wird die zweite Silbe betont: *ya-<sup>1</sup>hā*, *wa-<sup>1</sup>hā*, *ta-<sup>1</sup>hā*, usw.

§ 60 Wenn in einem mehrsilbigen Wort die vorletzte Silbe lang ist, dann fällt die Betonung auf diese Silbe: प्रयत्न *pra-<sup>1</sup>yat-n<sup>a</sup>* „Versuch“, आकाश *ā-<sup>1</sup>kā-ś<sup>a</sup>* „Himmel“, राष्ट्रीय *rāṣ-<sup>1</sup>ṭrī-y<sup>a</sup>* „national“.

§ 61 Wenn die vorletzte Silbe kurz, die drittletzte aber lang ist, dann fällt die Betonung auf die drittletzte: आदमी *ā-d<sup>a</sup>-mī* „Mensch“, समागम *sa-<sup>1</sup>mā-ga-m<sup>a</sup>* „Ankunft“.

§ 62 Wenn die vorletzte und die drittletzte Silbe kurz sind, die letzte aber lang, dann fällt die Betonung in der Regel auf die drittletzte Silbe: निकलना *ni-<sup>1</sup>ka-l<sup>a</sup>-nā* „herauskommen“, पटरी *pa-ṭ<sup>a</sup>-rī* „Schiene“.

Ausnahmen:

a) Bei Wörtern, in denen die Wurzeln durch Wiederholungen gebildet werden, fällt die Betonung auf die viertletzte (meist erste) Silbe des Wortes und auf die vorletzte Silbe eine Nebenbetonung: सरसरी *sa-r<sup>a</sup>-<sup>1</sup>sa-rī* „oberflächlich“, चटपटा *ca-ṭ<sup>a</sup>-<sup>1</sup>pa-ṭā* „schnell“.

b) Sanskritwörter mit dem Suffix -ता (wenn alle anderen Silben kurz sind) tragen die Betonung auf der ersten Silbe: निकटता *ni-ka-ṭ<sup>a</sup>-tā* „Nähe“.

c) Dreisilbige Verbstämme auf -आ tragen die Betonung auf der letzten Silbe, ebenso ihre phonetisch mit ihnen übereinstimmenden Absolute und Imperativformen: मिचला *mi-c<sup>a</sup>-<sup>1</sup>lā* „Breachreiz haben“.

§ 63 Wenn die drei letzten Silben kurz sind, fällt die Betonung auf die viertletzte (meist erste) Silbe: अचकन *a-c<sup>a</sup>-ka-n<sup>a</sup>* „Jackett“, अटकल *a-ṭ<sup>a</sup>-ka-l<sup>a</sup>* „Rätsel“.

§ 64 In zusammengesetzten Wörtern behält jedes Wort seine Betonung. Gewöhnlich wird die Betonung der letzten Komponente zur Hauptbetonung des Wortkompositums: विचार-धारा *vi-<sup>1</sup>cā-r<sup>a</sup>—<sup>1</sup>dhā-rā* „Ideologie“, निरुक्ति-शास्त्री *ni-<sup>1</sup>ruk-ti—<sup>1</sup>śās-trī* „Linguist“.

§ 65 Wörter, die mit Hilfe von eigenbetonten Suffixen gebildet werden wie -हारा, -हार, -दार, -कार, -वाला, -वान, kommen phonetisch gesehen zusammengesetzten Wörtern gleich. Sie behalten ihre Betonung bei, die in der Regel die Hauptbetonung im Wortkompositum ist: सुननेवाला *su-n<sup>a</sup>-ne—<sup>1</sup>wā-lā* „Zuhörer“, चायदान *cā-y<sup>a</sup>—<sup>1</sup>dā-n<sup>a</sup>* „Teekessel“, तहसीलदार *tē-h<sup>a</sup>-<sup>1</sup>sī-l<sup>a</sup>—<sup>1</sup>dā-r<sup>a</sup>* „Steuereinnnehmer“.

§ 66 Wenn einem Wort ein Präfix vorgesetzt wird, dann behält das Wort gewöhnlich die Betonung, die es ohne Vorsilbe hatte: लिपि *'li-pi* „Schrift“ — अनुलिपि *a-nu-'li-pi* „Unterschrift“, करण *'ka-ra-ṇ* „Instrument“ — उपकरण *u-pa-'ka-ra-ṇ* „Inventar“, „Einrichtung“.

**Tabelle IV: Die finiten Verbformen des Aktivs (erste Fortsetzung)**  
**b) Intransitive Verben (1)**

Diese Tabelle, die besonderen Formen (Tabelle IV a) ausgenommen, gilt auch für die transitiven Verben.

Indikativ					
Person		generelles Präsens	duratives Präsens	Perfekt	generelles Imperfekt
Verb <b>बोलना</b> „sprechen“		„ich spreche“	„ich spreche (augenblicklich)“	„ich habe gesprochen“	„ich sprach“
1. sg. मैं	m.	बोलता हूँ	बोल रहा हूँ	बोला हूँ	बोलता था
	f.	बोलती हूँ	बोल रही हूँ	बोली हूँ	बोलती थी
2. sg. तू	m.	बोलता है	बोल रहा है	बोला है	बोलता था
	f.	बोलती है	बोल रही है	बोली है	बोलती थी
3. sg. वह, यह	m.	बोलता है	बोल रहा है	बोला है	बोलता था
	f.	बोलती है	बोल रही है	बोली है	बोलती थी
1. pl. हम	m.	बोलते हैं	बोल रहे हैं	बोले हैं	बोलते थे
	f.	बोलती हैं	बोल रही हैं	बोली हैं	बोलती थीं
2. pl. तुम	m.	बोलते हो	बोल रहे हो	बोले हो	बोलते थे
	f.	बोलती हो	बोल रही हो	बोली हो	बोलती थीं
3. pl. वह, यह वे, ये, आप	m.	बोलते हैं	बोल रहे हैं	बोले हैं	बोलते थे
	f.	बोलती हैं	बोल रही हैं	बोली हैं	बोलती थीं

**Tabelle IV: Die finiten Verbformen des Aktivs**  
 (zweite Fortsetzung)  
 b) Intransitive Verben (2)

Indikativ					
duratives Imperfekt	Präteritum	Plusquam- perfekt	Futur I	Futur II	Futur III
„ich sprach (gerade)“	„ich sprach“	„ich hatte gespro- chen“	„ich werde sprechen“	„ich werde wohl spre- chen“	„ich werde gesprochen haben“
बोल रहा था	बोला	बोला था	बोलूंगा	बोलता हूँगा	बोला हूँगा
बोल रही थी	बोली	बोली थी	बोलूंगी	बोलती हूँगी	बोली हूँगी
बोल रहा था	बोला	बोला था	बोलेगा	बोलता होगा	बोला होगा
बोल रही थी	बोली	बोली थी	बोलेगी	बोलती होगी	बोली होगी
बोल रहा था	बोला	बोला था	बोलेगा	बोलता होगा	बोला होगा
बोल रही थी	बोली	बोली थी	बोलेगी	बोलती होगी	बोली होगी
बोल रहे थे	बोले	बोले थे	बोलेंगे	बोलते होंगे	बोले होंगे
बोल रही थीं	बोलीं	बोली थीं	बोलेंगी	बोलती होंगी	बोली होंगी
बोल रहे थे	बोले	बोले थे	बोलोगे	बोलते होंगे	बोले होंगे
बोल रही थीं	बोलीं	बोली थीं	बोलोगी	बोलती होंगी	बोली होंगी
बोल रहे थे	बोले	बोले थे	बोलेंगे	बोलते होंगे	बोले होंगे
बोल रही थीं	बोलीं	बोली थीं	बोलेंगी	बोलती होंगी	बोली होंगी